

Fachschaft schreibt an SPD

Mit Hochschulgesetzentwurf nicht zufrieden / Mehr Rechte

Die Fachschaft Mathematik an der Ruhr-Universität begrüßte in einem Schreiben an die Fraktion der SPD im Landtag, daß der gebilligte Entwurf des Hochschulgesetzes eine gleichberechtigte Vertretung von Professoren, Assistenten und Studenten im Konvent vorsieht. Hier Auszüge aus dem Schreiben:

Auf das entschiedenste warnen wir jedoch davor, festzulegen, daß in den Fachbereichsversammlungen Professoren, Assistenten und Studenten im Verhältnis von 5:3:2 vertreten sein sollen. Eine solche Festlegung der Sitzverteilung muß den Verdacht erwecken, daß man Assistenten und Studenten in den Fachbereichsversammlungen ein Mitspracherecht zum Schein einräumen will.

Die geplante gesetzliche Regelung der Mitbestimmung an den Hoch-

schulen bedeutet eine erhebliche Verschlechterung der bisherigen Situation für Assistenten und Studenten: Bisher sind zwar diese Gruppen mancherorts zahlenmäßig noch etwas schlechter vertreten; sie hatten aber immer noch die Hoffnung in Verhandlungen mit der Professorenschaft eine angemessene Vertretung zu erreichen.

Wenn nun der Gesetzgeber auf unabsehbare Zeit den Studenten eine angemessene Beteiligung verweigert, so ist das besonders verhängnisvoll: Auch die Studenten, die bisher die Hoffnung hatten, im Rahmen der bestehenden staatlichen Ordnung ihre Vorstellungen von einer Universitätsreform zu verwirklichen, müssen sich nunmehr fragen, ob sie die Möglichkeit zu demokratischen Reformen in diesem Staat nicht weit überschätzt haben.

Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Äthiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das später noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.



Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.